



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 19. Februar 1878.

Inhalt. Eingesendete Mittheilungen. Dr. E. v. Mojsisovics, Ueber die *Daonella* des Würzburger Hauptmuschelkalkes. R. Hoernes, Beitrag zur Kenntniss der saromatischen Ablagerungen von Wiesen. Dr. V. Hilber, Hernalser Tegel bei St. Georgen. O. Lenz, Ueber polirte Felsen in den Betten einiger afrikanischer Ströme. — Vorträge. B. Potier des Echaillon, Karten auf Hanfpapier und Baumwollstoff. G. Stache, Zur Fauna der Bellerophonkalke Südtirols. O. Lenz, Vorlage der geologischen Karten des Stanislawer Kreises. — Literatur-Notizen. Società Toscana di Scienze naturali, O. Novák, B. Renault.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. E. v. Mojsisovics. Ueber die *Daonella* des Würzburger Hauptmuschelkalkes.

Im „Neuen Jahrbuch“ von 1875 (p. 518) veröffentlichte Herr Prof. Sandberger die überraschende Nachricht, dass ihm aus den Discites-Bänken in der Nähe des Hexenbruches bei Würzburg ein Gesteinsstück mit vier Exemplaren der echten *Daonella Lommeli* zugekommen sei. Mit der Redaction von Nachträgen zu meiner Monographie über *Daonella* und *Halobia* beschäftigt, ersuchte ich kürzlich Herrn Prof. Sandberger um die Mittheilung dieses Stückes zu näherer Prüfung und Vergleichung, welchem Begehren in liebenswürdigster Weise entsprochen wurde. Ich sehe mich nun veranlasst, das Resultat meiner Untersuchung hier mitzutheilen, um etwaigen irrigen Folgerungen, welche die nicht widersprochene Angabe über das Auftreten der *D. Lommeli* im deutschen Hauptmuschelkalk für die Beurtheilung der mediterranen Triasbildungen nach sich ziehen könnte, vorzubeugen.

Auf dem mir vorliegenden Stücke von Discites-Kalk befinden sich auf der Schichtfläche Fragmente von fünf Exemplaren einer *Daonella*, über deren Zugehörigkeit in die Formengruppe der *D. Lommeli* kein Zweifel sein kann. Der Erhaltungszustand ist ungünstig. Die feineren Details sind in ungleichem Masse durch Abwitterung verwischt, aber glücklicherweise sind an dem grössten Fragmente von 26 Mm. Länge und 15 Mm. Höhe zwei Rippen noch so weit deutlich erhalten, um die nahe Verwandtschaft der Würzburger Reste mit *D. Lindströmi* Mojs. aus Spitzbergen und *D. dubia* Gabb. aus

Californien erkennen zu lassen. Diese Formen unterscheiden sich von der derselben Formengruppe angehörigen *D. Lommeli* durch die ausserordentlich feine secundäre Streifung der Hauptrippen. Die Würzburger Form übertrifft in dieser Beziehung womöglich die beiden genannten Formen und entfernt sich dadurch noch weiter von der vergleichsweise grob gestreiften *D. Lommeli*.

Nur eine der mir bekannten mediterranen Formen wiederholt diese feine Streifung der Hauptrippen. Es ist dies die *Daonella Sturi Ben. sp.*, welche nach meiner Auffassung der alpinen Trias auch als eine Zeitgenossin der Würzburger *Daonella* zu betrachten ist.

Die vorliegenden Fragmente sind zur Feststellung der Art-Charaktere leider ungenügend.

R. Hoernes. Ein Beitrag zur Kenntniss der sarmatischen Ablagerungen von Wiesen im Oedenburger Comitatz.

Im letzten Sommer besuchte ich zum Zwecke der Aufsammlung von sarmatischen Versteinerungen für die geologische Sammlung der Universität Graz den altberühmten reichen Fundort von Wiesen an der Bahn von Neustadt nach Oedenburg. Ausser der Erfüllung meines Vorhabens hatte ich auch Gelegenheit, einige nicht uninteressante Beobachtungen zu machen, welche in folgenden Zeilen besprochen werden sollen.

Es ist bekannt, dass im Steinbruch bei der Station Wiesen fast ausschliesslich Gastropoden, im nahe gelegenen „Nussgraben“ hingegen fast ausschliesslich Acephalen der sarmatischen Fauna vorkommen — und es scheint, als ob hier nicht bloss ein Facies-, sondern auch ein Etagen-Unterschied obwaltet — in dem Sinne, als ob man es im Steinbruch mit jüngeren Straten zu thun hätte.

Bemerkenswerth scheint mir, dass die obersten sarmatischen Schichten im Steinbruch abermals eine vorherrschende Acephalen-Fauna beherbergen. Die Gastropoden treten in ihnen sehr zurück, nur einzelne Exemplare von *Cerithium pictum* und *Cer. disjunctum* treten auf, während in einzelnen Lagen massenhaft *Paludina acuta Drap.* sich findet. Die Acephalen-Fauna zeichnet sich in diesen obersten Straten durch auffallende Kleinheit der Formen aus — es finden sich hier neben den gewöhnlichen sarmatischen Typen auch einzelne, welche bisher der Beachtung ziemlich entgangen sind.

Bemerkenswerth erscheinen in erster Linie kleine Cardienformen, theils stark gewölbt, theils abgeflacht, die zwar mit *Card. obsoletum Eichw.* in genetischem Zusammenhang zu stehen scheinen, in mancher Beziehung aber sich weit von dieser Art entfernen und mit gewissen Formen der Congerienschichten Aehnlichkeit zeigen. In der Richtung sind es namentlich stark gewölbte Typen mit zurücktretender Sculptur, an welchen der hintere Schlosszahn schwach entwickelt ist oder ganz fehlt — es sind das die sarmatischen Vorläufer des *C. macrodon Desh.* und seiner Verwandten. Die flacheren, deutlich gekielten Typen hingegen leiten zu der Gruppe des *Cardium carinatum Desh.* und *Cardium edentulum Desh.* — es zeigen sich endlich auch Formen, die an der Grenze zu *C. plicatum Eichw.* stehen, und jene eigenthümlichen Typen mit einzelnen, stärker hervortretenden, geordneten